

Ackerbrachen mit Selbstbegrünung

Das Ziel: Raum für Pflanzen und Tiere schaffen, die an den jeweiligen Standort angepasst sind.

Das ist zu tun: Erfolgreiche Anlage der Flächen

- Nach der Ernte wird auf eine Neuansaat verzichtet. Ziel ist das natürliche Wachstum aus im Boden vorhandenen standorttypischen Samen.
- Gestartet wird mit Aufwuchs durch Selbstbegrünung direkt auf dem Stoppelacker oder bei starkem Vorkommen von Problempflanzen mit einem flachen Bodenumbbruch.
- Im zweiten und dritten Jahr wird im Herbst gestaffelt gemäht und im vierten Jahr umgebrochen.



Vorteile: Erträge langfristig sichern

- **Humusbildung:** Die Bodenruhe fördert das Bodenleben.
- **Biologische Schädlingskontrolle:** Nützlinge in umliegenden Flächen werden gefördert.

Direkt loslegen: Das sind die ersten Schritte

- Geeignet sind Flächen mit einem Samenpotential für seltene Ackerwildkräuter und wenigen Problemunkräutern.
- Das Samenpotential kann vorab auf kleinen Flächen mit natürlicher Begrünung getestet werden.
- **Mehr Informationen** unter www.NABU-BW.de/refugialflaechen.

Gut zu wissen

- Als Folgekultur wird Wintergetreide empfohlen.



Klaus Dühr / NABU.naturgucker.de



NABU Markt Sommerhage



Martin Herbs / NABU.naturgucker.de

Für den Schutz von:

Ackerwildkräutern, Wildbienen, Feldvögeln.



Geeignet für:

- Ackerbaubetriebe

Fördermöglichkeiten:

- GLÖZ-Standards: GLÖZ 4 „Pufferstreifen“, GLÖZ 8 „Nicht-produktive Flächen“
- GAP: Öko-Regelung 1a: Aufstockung nicht-produktiver Flächen
- PIK: Schwarzbrache
- Informationen zu den Fördersummen: www.NABU-BW.de/refugialflaechen

In Ackerbrachen mit Selbstbegrünung kann der **Acker-rittersporn** sein Samenpotential im Boden auffrischen.



NABU / Klemens Karkow



Das Projekt „Landwirtschaft Lebensraum – Refugialflächen für die Artenvielfalt“ wird mit Unterstützung der Stiftung Naturschutzfonds aus zweckgebundenen Erträgen der Glücksspirale gefördert.

